



Von der Mühle zum Industriebetrieb

1892 – 2022

Ein kurze Präsentation zur historischen und baulichen Entwicklung
des Industriestandortes Motorenfabrik Oberursel



Ohne Urselbach keine Motorenfabrik Oberursel

Seit Jahrhunderten war der Urselbach die Lebensader der Oberurseler Gewerbeaktivitäten. Viele Mühlen und Hämmer nutzten die Wasserkraft des Urselbaches.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich daraus viele Industriebetriebe.



Ohne Urselbach keine Motorenfabrik Oberursel

Seit Jahrhunderten war der Urselbach die Lebensader der Oberurseler Gewerbeaktivitäten. Viele Mühlen und Hämmer nutzten die Wasserkraft des Urselbaches.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich daraus viele Industriebetriebe.

Die Wiemersmühle wird **1892** zur Geburtsstätte der Motorenfabrik Oberursel. Der Betrieb floriert und expandiert;



Ohne Urselbach keine Motorenfabrik Oberursel

Seit Jahrhunderten war der Urselbach die Lebensader der Oberurseler Gewerbeaktivitäten. Viele Mühlen und Hämmer nutzten die Wasserkraft des Urselbaches.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich daraus viele Industriebetriebe.

Die Wiemersmühle wird **1892** zur Geburtsstätte der Motorenfabrik Oberursel. Der Betrieb floriert und expandiert;

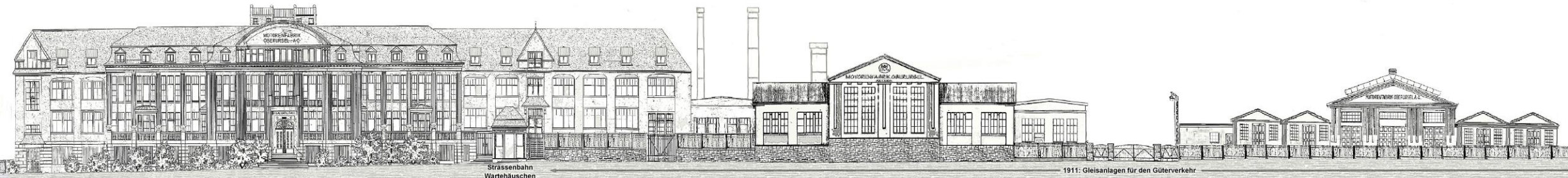
1915 wird die Steinmühle erworben.

Motorenfabrik Oberursel AG | 1918 - Ansicht von Hohemarkstrasse

Verwaltungsgebäude

Produktionshalle

Produktionshalle



Architekt Philipp Hufnagel (Offenbach); Planung 1915
Neubau in mehreren Abschnitten von 1916 bis 1918
Baustil Neobarock mit Jugendstilelementen am Portal

Architektur-Büro Zinser (Karlsruhe)
Plng. u. Bau 1913 | Planung ab 1911, Bau in Abschnitten ab 1912
Neubauten; Baustil Neoklassizismus

Einfahrt
1911

Architekt Philipp Hufnagel (Offenbach); Bau
von 1916-1918; Ersatz u. Erweiterungen
von Vorgängerbauten, Neoklassizismus

In der langen Geschichte des Oberurseler Werkes wurde viel gebaut, angebaut, umgebaut und einiges auch wieder abgerissen.

Bis auf das Verwaltungsgebäude waren und sind es reine Zweckbauten ohne erkennbaren einheitlichen Baustil.

Neue Gebäude sind das eine, das andere sind die andauernden Umbauten, Erneuerungen, Modernisierungen und Erhaltungsmaßnahmen im innern der Gebäude, bedingt durch die jeweilige Aufgabe der Fabrik.



Das Verwaltungsgebäude ist bis heute das einzige Gebäude, das auch unter repräsentativen Gesichtspunkten gestaltet, errichtet und ausgestattet wurde. Alle anderen im Laufe der Zeit auf dem Werksgelände errichteten Gebäude waren reine Zweckbauten ohne erkennbaren einheitlichen Baustil.



RRD Oberursel im Jahr 2022:

Ein Standort zwei Geschäftsbereiche

Rotatives

- Fertigung von Hochdruckverdichter und Turbinenkomponenten
- 690 Mitarbeiter inkl. Auszubildende
- Fertigungsvolumen 600.000 h
- 640 Produktionsmaschinen und -anlagen
- 25.000 m² Produktionsfläche

Defence

- Instandsetzungsbetrieb für militärische Gasturbinen
- 110 Mitarbeiter
- 5.000 m² Produktionsfläche

Die Liegenschaft

- Grundstückgröße ca. 120.000 Quadratmeter (das entspricht 17 Fußballfeldern)
- das eigentliche, eingezäunte Werksgelände ist etwa 101.000 Quadratmeter groß
- davon sind etwa 35.000 Quadratmeter mit einer Vielzahl von Gebäuden überbaut („Vereinigte Hüttenwerke“)
- Die Errichtung der heutigen Gebäude erfolgte im wesentlichen von 1912 bis 2012
- Gebäude und Infrastruktur wurden und werden immer wieder ertüchtigt und modernisiert, an den jeweiligen Nutzungszweck angepasst.
- Das Verwaltungsgebäude (9001) und die grosse Fertigungshalle (9002) sowie die Fassade Gebäude 9005 stehen unter Denkmalschutz

RRD Oberursel im Jahr 2022:

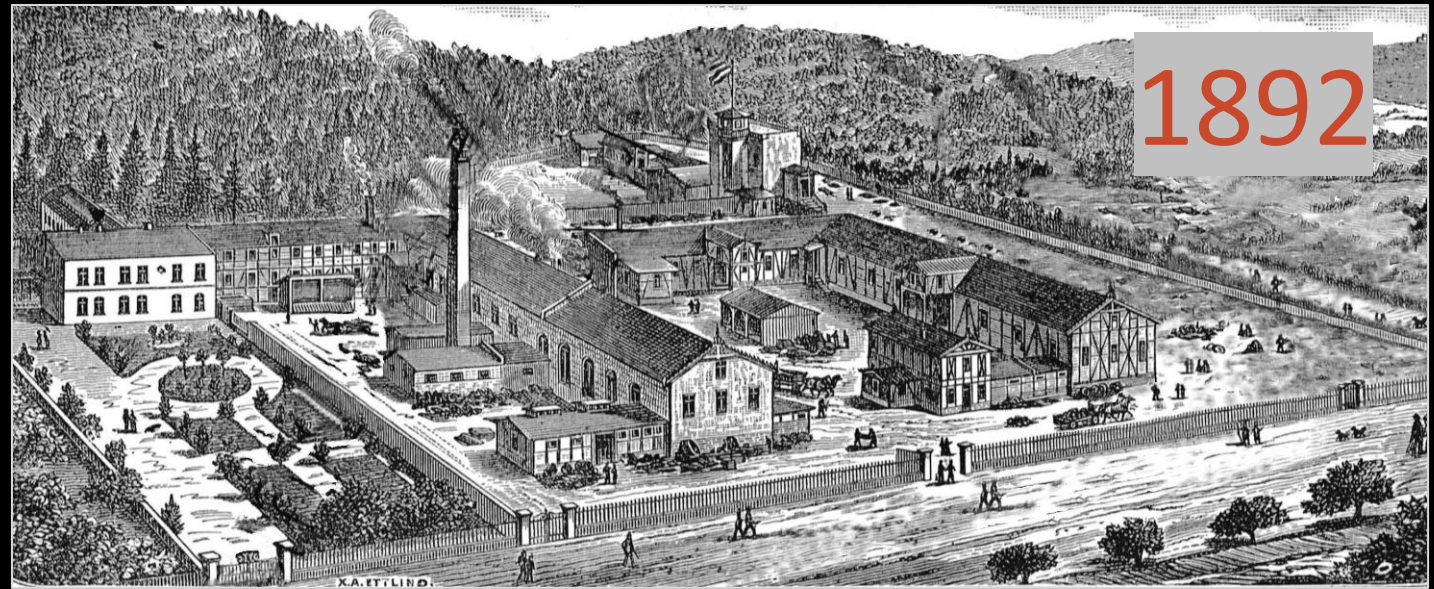
Ein Standort zwei Geschäftsbereiche

Rotatives

- Fertigung von Hochdruckverdichter und Turbinenkomponenten
- 690 Mitarbeiter inkl. Auszubildende
- Fertigungsvolumen 600.000 h
- 640 Produktionsmaschinen und –anlagen
- 25.000 m² Produktionsfläche

Defence

- Instandsetzungsbetrieb für militärische Gasturbinen
- 110 Mitarbeiter
- 5.000 m² Produktionsfläche



1882 Wilhelm Seck erwirbt die Wiemersmühle und errichtet hier eine Zweigniederlassung zur Fabrikation von Walzenstühlen, die erste Maschinenbaufabrik in Oberursel; Beginn der Lehrlingsausbildung.

1890 Willy Seck startet mit der Entwicklung des Stationärmotors „GNOM“

Motoren-Fabrik Oberursel W. Seck & Co.

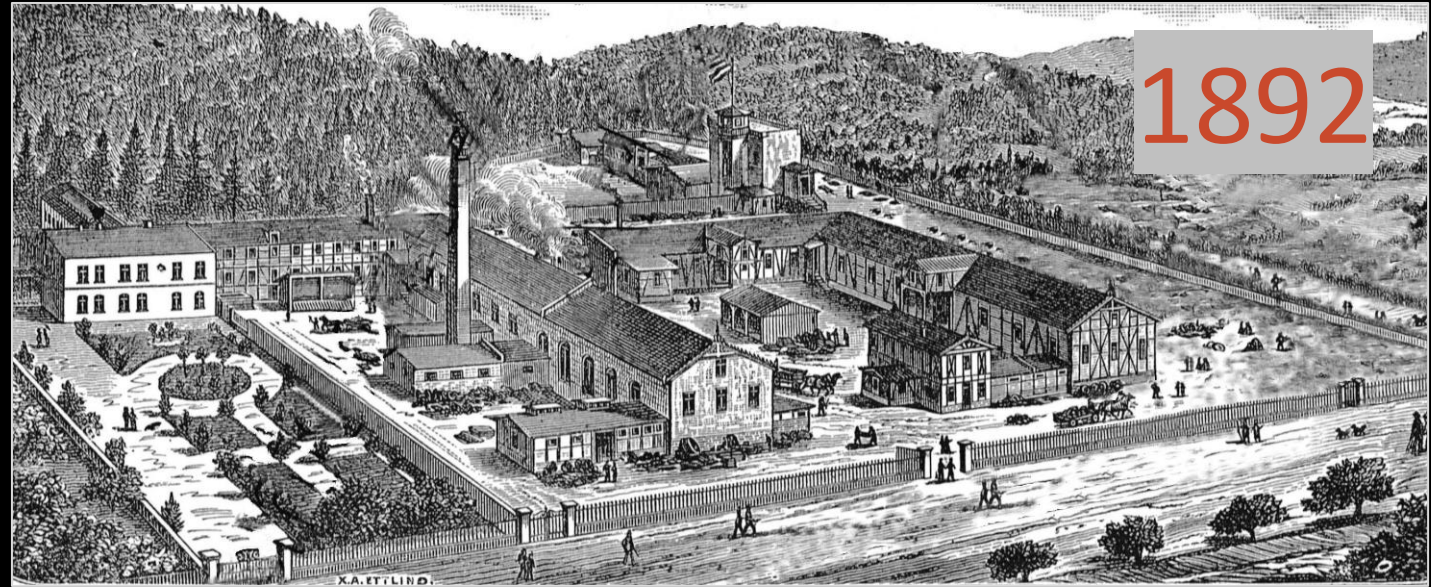
Oberursel b. Frankfurt a. M.

Neuester Petroleum- & Gasmotor
„GNOM“

Beste, billigste und zuverlässigste Betriebskraft.

Patente
in allen Staaten angemeldet.

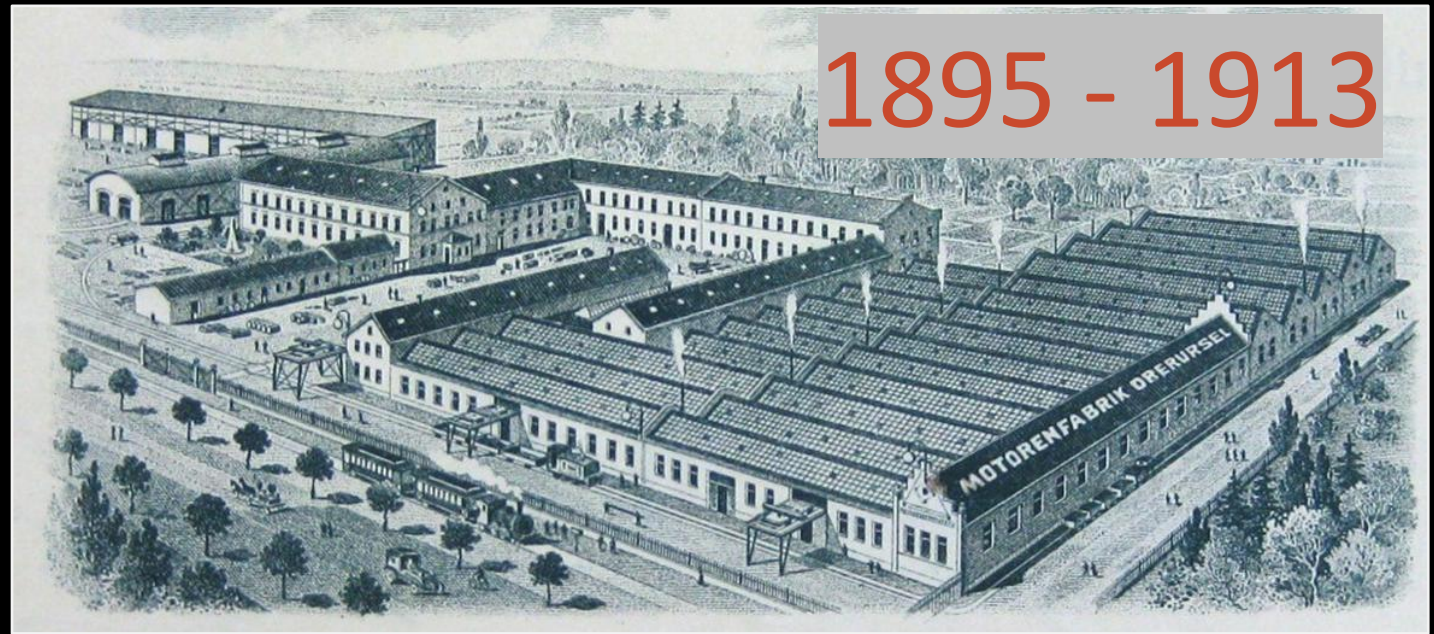
Derselbe eignet sich für gewerbliche und industrielle Zwecke aller Art, zum Betrieb von Dynamos, landwirtschaftlichen Maschinen etc. etc.



1882 Wilhelm Seck erwirbt die Wiemersmühle und errichtet hier eine Zweigniederlassung zur Fabrikation von Walzenstühlen, die erste Maschinenbaufabrik in Oberursel; Beginn der Lehrlingsausbildung.

1890 Willy Seck startet mit der Entwicklung des Stationärmotors „GNOM“

1892 Wilhelm Seck gründet die „Motoren-Fabrik Oberursel W. Seck & Co zur Herstellung und zum Vertrieb des von seinem Sohn entwickelten GNOM-Motors

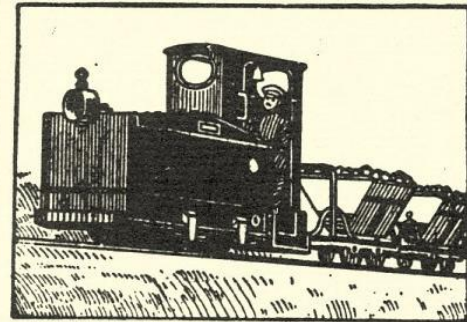


1895 Lokomobile, Holzerkleinerungsmaschinen sowie Generator- und Windenantriebe ergänzen die Produktpalette.

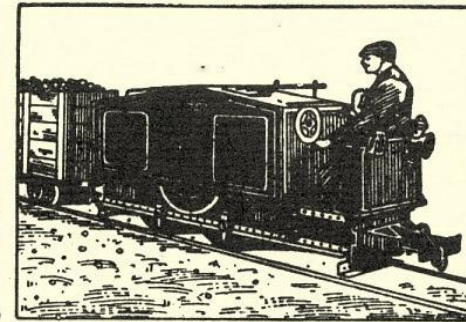
1897 Ersterwähnung „Arbeiterrat“, Vorläufer der heutigen Betriebsräte.

1898 Willy Seck verlässt die Firma; Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, die „Motorenfabrik Oberursel AG“

1895 - 1913



Oberurseler Benzin-, Benzol- Motor-Lokomotiven



für Bergwerks-, Industrie-, Rangierbetrieb

Hervorragend geeignet und viel leistungsfähiger wie Dampflokomotiven beim Befahren grosser, langer Steigungen. **Jederzeit sofort betriebsbereit.**

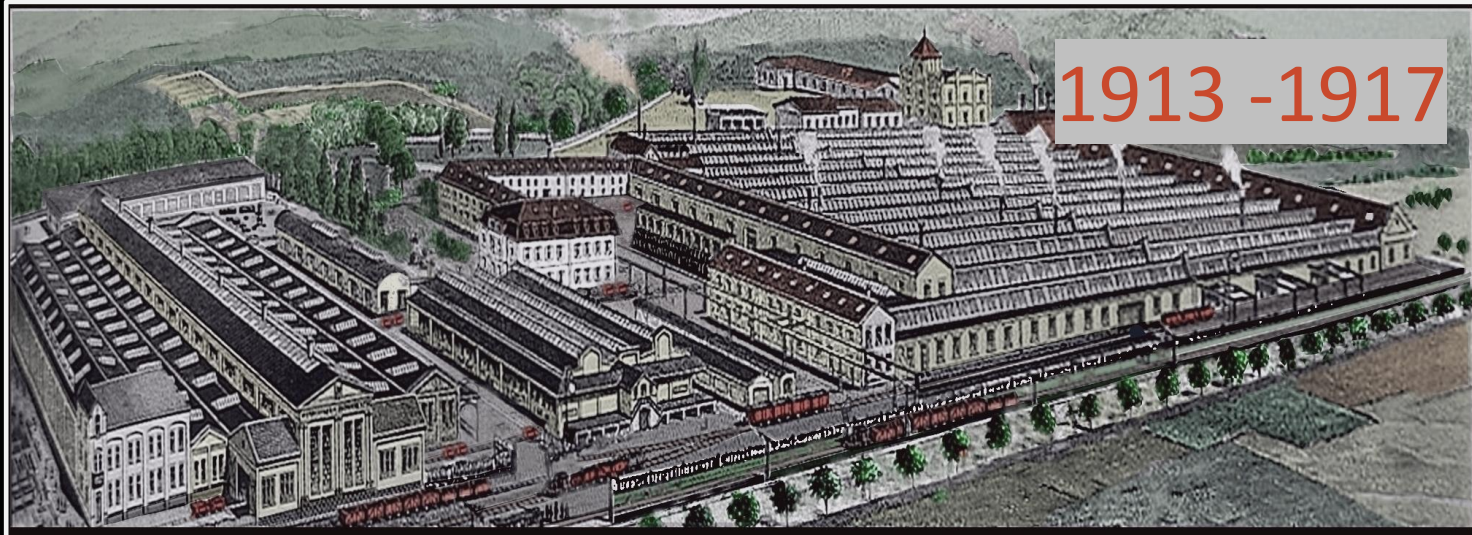
Schmalspur
Normalspur

Geringe Betriebskosten, Bedienung nur durch einen Mann, kein Anheizen, kein Qualm und Rauch, kein Funkenauswurf, keine Kesselrevision, kein Brennstoffkonsum während der Betriebspausen.

Motorenfabrik Oberursel Akt.-Ges., Berlin W. 8, Friedrichstrasse 69.

Man verlange Lokomotiv-Katalog 1910 kostenlos.

1900 Mit dem Bau von Motorlokomotiven, beginnt ein abermaliger Wachstumsschub, bis Ende 1921 werden fast 2.000 Stück produziert.



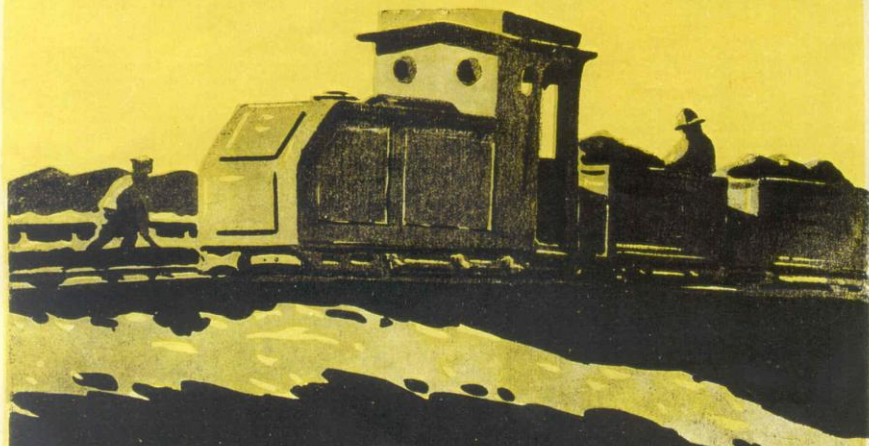
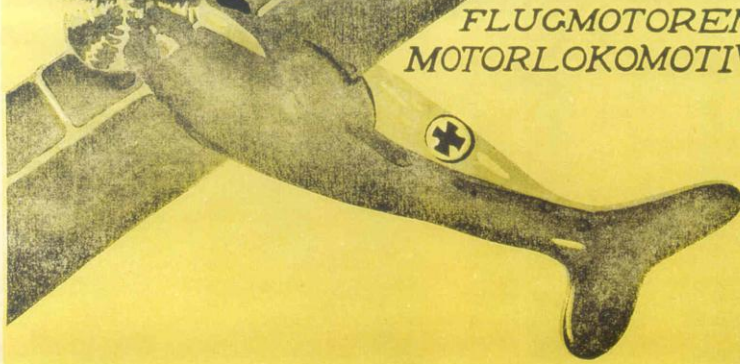
1911 Baubeginn zu einem neuen Fabrikkomplex, der bis 1918 zur Flugmotoren fabrik mit dem eindrucksvollen Verwaltungsgebäude anwächst.

1913 Erwerb der Nachbaulizenz für den Umlaufmotor Gnome von der 1905 gegründeten „Société des Moteurs Gnome“ der Gebrüder Seguin.

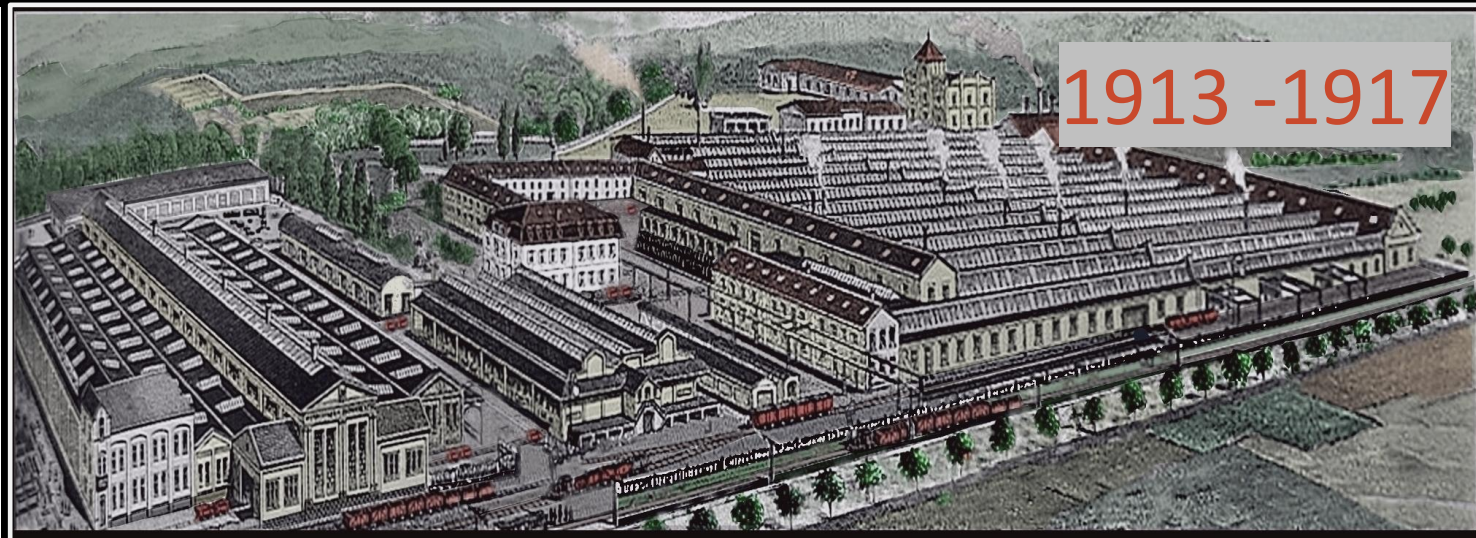


OBERURSEL

FLUGMOTOREN
MOTORLOKOMOTIVEN



MOTORENFABRIK OBERURSEL A.G.
OBERURSEL



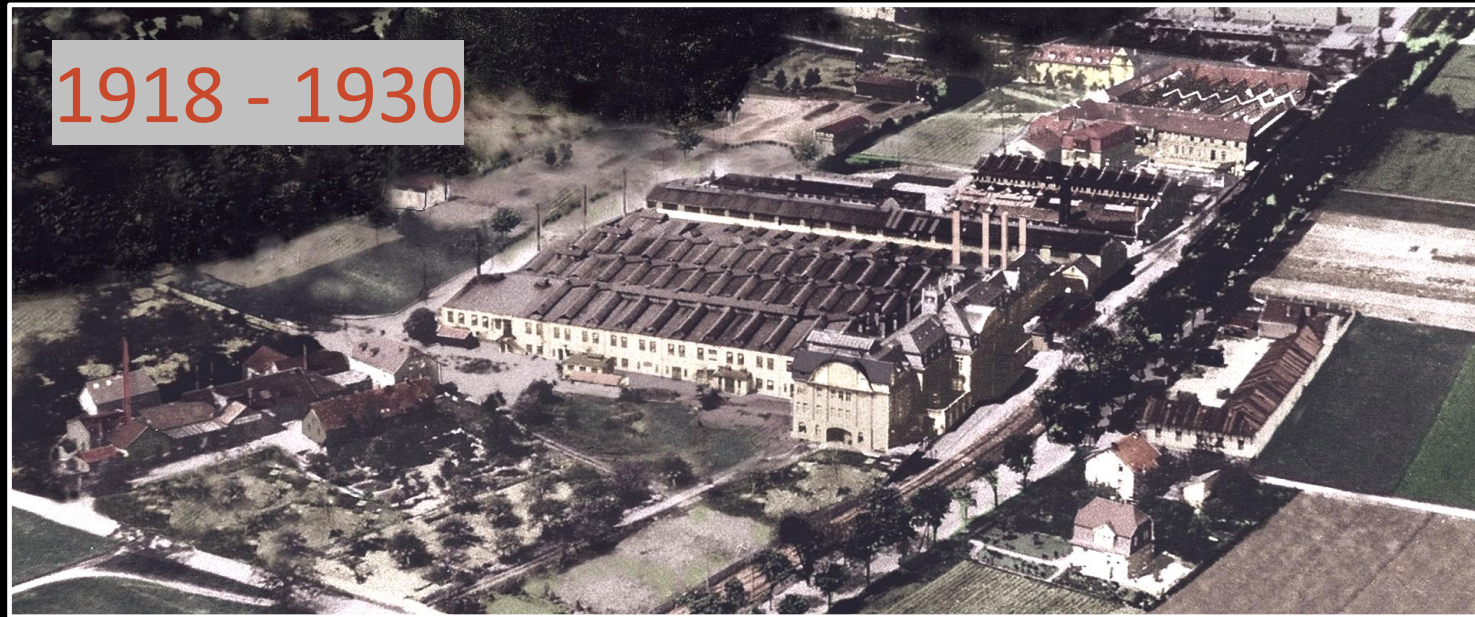
1913 - 1917

1916- 1918 Die Produktion der Umlaufmotoren und Feldbahnlokomotiven läuft auf Hochtouren

1917 Bau einer eigenen Lehrwerkstatt, der ersten in Oberursel.

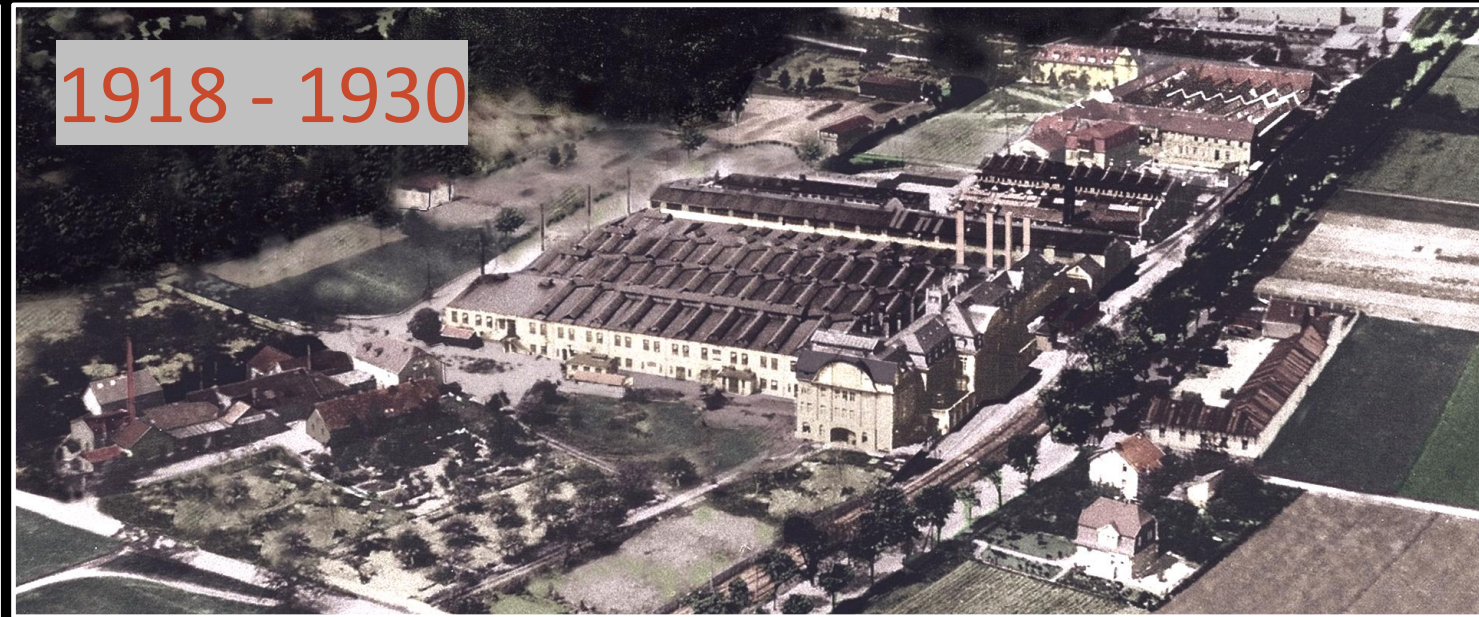


1918 - 1930

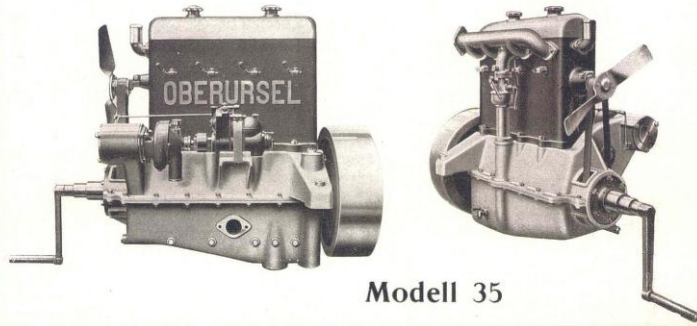


1918 Nach dem Bau von etwa dreitausend Oberurseler Umlaufmotoren läutet das Ende des Ersten Weltkriegs den Niedergang der Firma ein.

1918 - 1930



MOTORENFABRIK OBERURSEL AKT.-GES.
BERLIN NW. 7 OBERURSEL KÖLN A. RH.
Mittelstrasse 2-4 BEI FRANKFURT A. MAIN Domstrasse 39



Modell 35

OBERURSEL
AUTOMOBILMOTOR

20 - 28 - 35 - 45 PS.

EINFACHSTER
BILLIGSTER
ZUVERLÄSSIGSTER

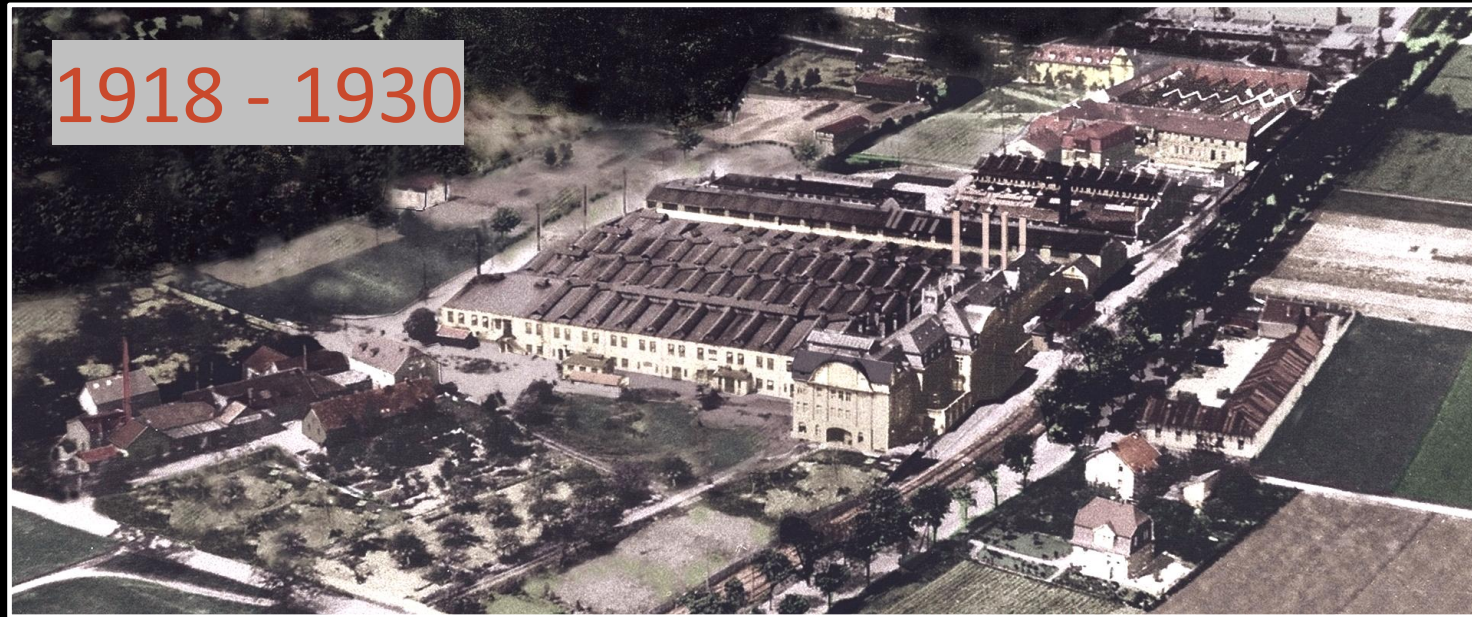
ANTRIEBSMOTOR für
MOTORBOOTE -PFLÜGE,
LASTKRAFTWAGEN

No. 7277. I. 21. 3000. K. & Co.

1921 Die Interessengemeinschaft mit der Gasmotorenfabrik Deutz AG führt zum Verlust der Eigenständigkeit. Umstellung des Produktionsprogramms auf Motoren Deutzer Konstruktion; Ausnahme ist der LKW-Motor Modell 35, aus dem die erfolgreiche Familie der Deutzer Aggregate- und Fahrzeugmotoren A/FM hervorgeht.



1918 - 1930

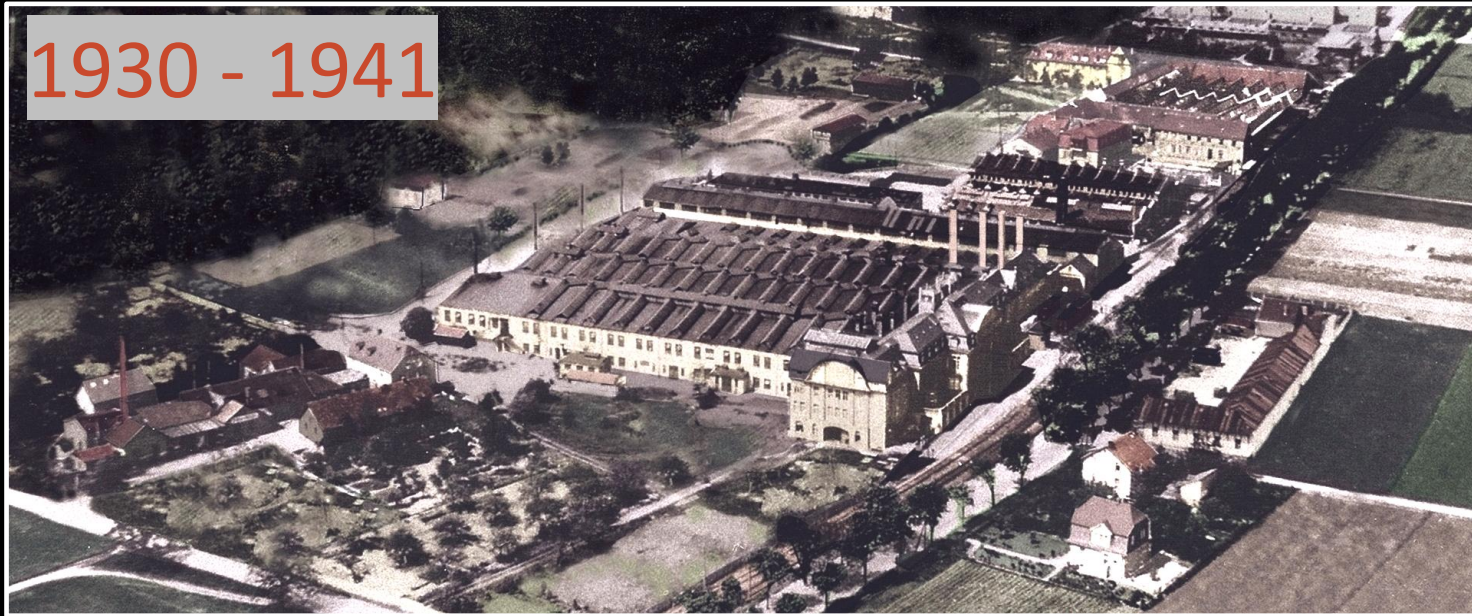


Zwischen **1918** bis **1930** keine baulichen oder nur kleinere Erweiterungen, aber Neugestaltung und Modernisierung der Fertigungseinrichtungen

1930 Die MO geht in der Humboldt Deutz Motoren AG auf, wird „Werk Oberursel“.



1930 - 1941



1932 Nach etwa 20.000 seit 1922 gebauten Motoren Deutzer Konstruktion wird deren Produktion im Zuge der Weltwirtschaftskrise nach Köln verlagert, das Werk wird geschlossen.

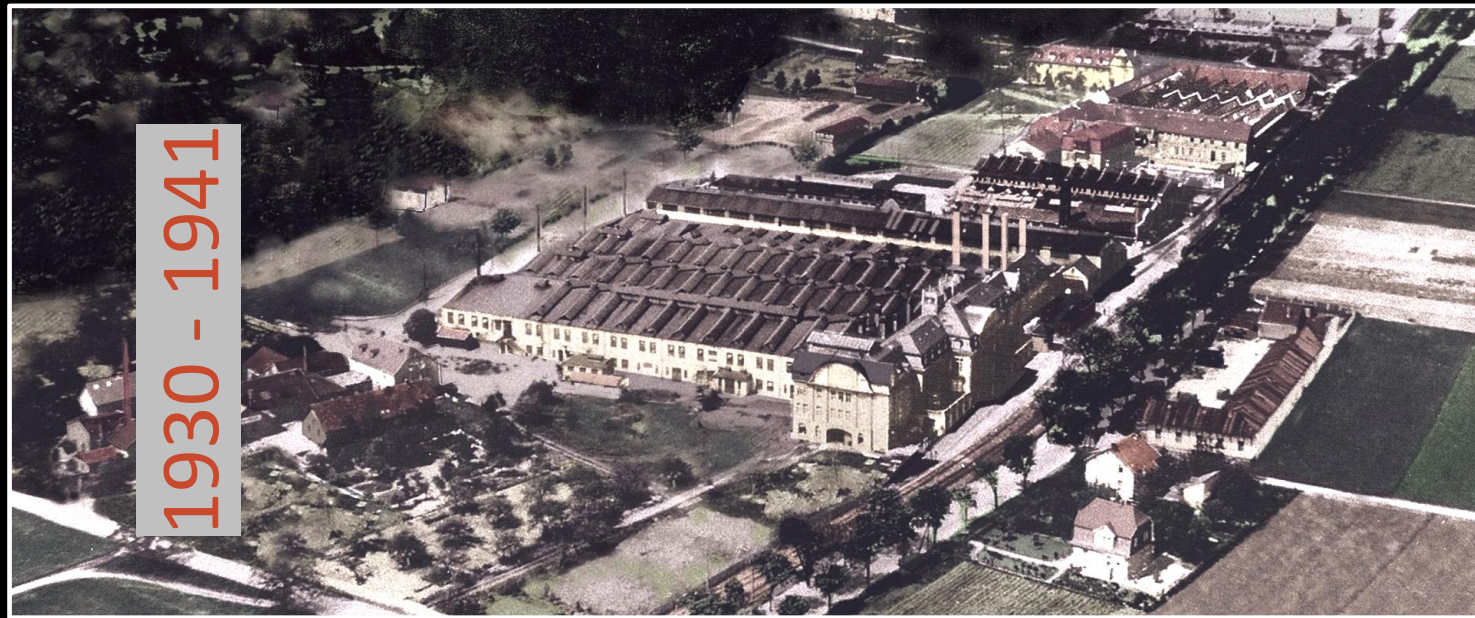


1935 - Das Werk Oberursel „Unser Motor im neuen Stahlschlepper“
„Den Motor schmieren wir mit Öl, mit Apfelwein die durstige Kehle“



Werksfoto - Sammlung GKMÖ

Die große Werkhalle 1938, mit Gehäuse- und Kurbelwellenfertigung

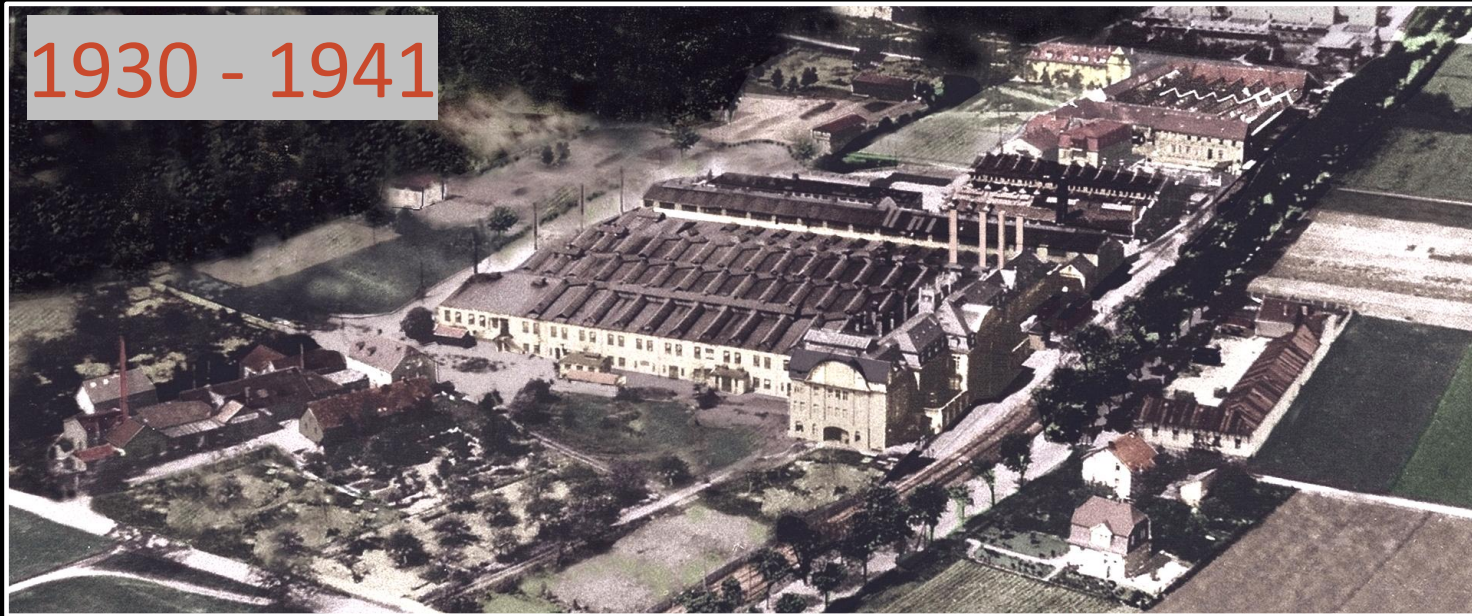


1934 Nach der Wiedereinbetriebnahme des Werkes werden erneut Dieselmotoren produziert, bis Ende 1944 etwa 60.000 Stück. Die davon angetriebenen 11 PS „Deutz-Bauernschlepper“ sowie Trecker mehrerer anderer Hersteller führen zur Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft.

1938 Humboldt Deutz Motoren AG wird in Klöckner Humboldt Deutz AG umbenannt



1930 - 1941



Zwischen 1930 bis 1941 keine baulichen Erweiterungen,
aber Neuaufbau der Produktionseinrichtungen nach der Wiederinbetriebnahme in 1934.

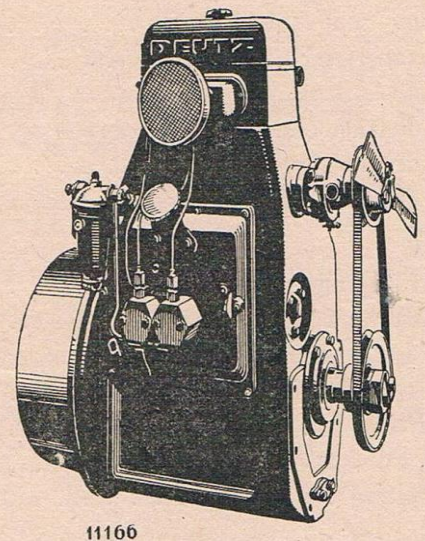


1941 - 1945



1941

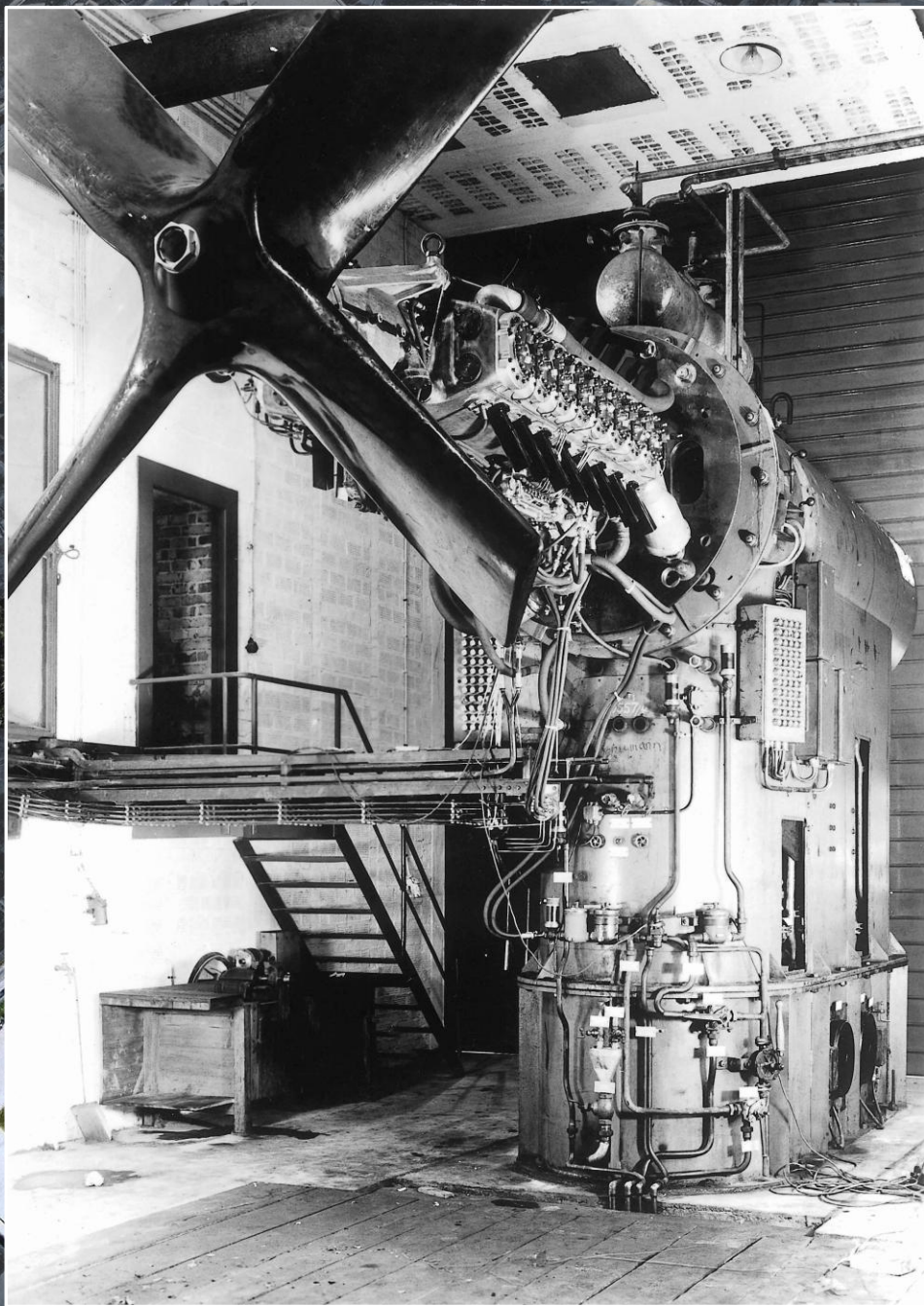
Serien-Produktion
von Dieselmotoren



11166

22/25 PS-Zweizylinder-Dieselmotor F2M 414
Über 18.500 Stück im Werk Oberursel
produziert





1941 - 1945



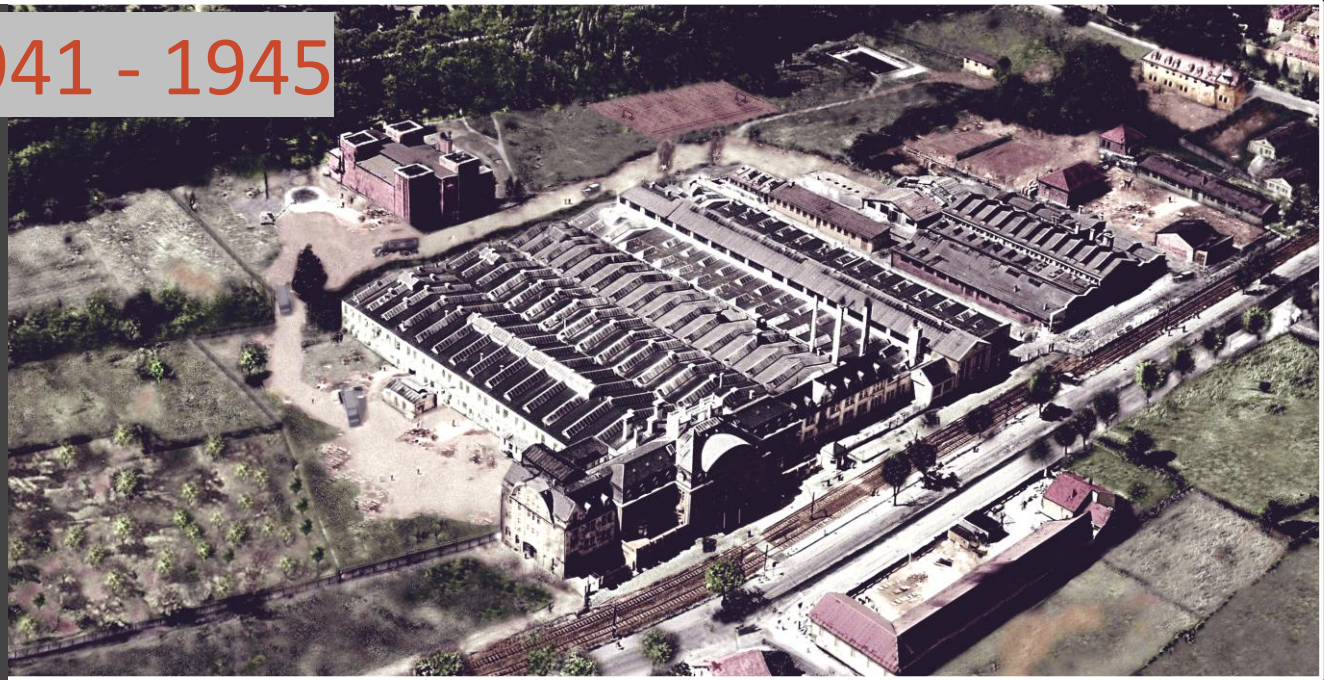
1941 Serien-Produktion von Dieselmotoren

1941 Die KHD Flugmotorenentwicklung wird von Köln nach Oberursel verlegt. Das Werk wird grundlegend modernisiert und mit neuesten Entwicklungs- und Fertigungseinrichtungen ausgestattet. Der markante Turmbau entsteht, hier werden die Dz Motoren getestet.

1943 Erstlauf eines 16-Zylinder-Flugmotors Dz 710 mit 2700 PS.



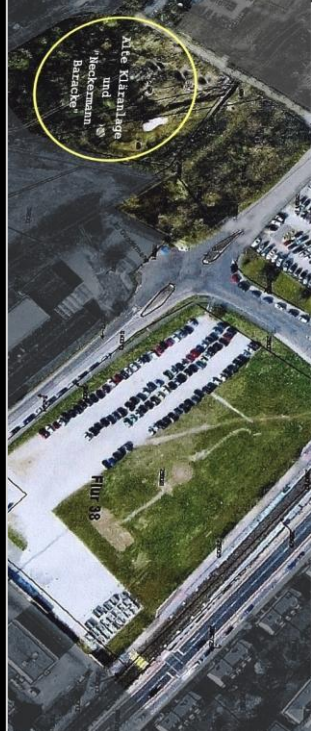
1941 - 1945



1945 Die US Army besetzt Ende März das Werk und nutzt es bis Mitte 1956. Auf dem Verwaltungsgebäude weht das Sternenbanner.

Beide Dz 710 Flugmotoren werden in die USA gebracht, die Werkseinrichtungen demontiert und abtransportiert.





1947 Das Werk ist ausgeräumt, alle Einrichtungen sind abtransportiert; die US Army baut die Instandsetzung von Militärfahrzeugen aus.

1948 Aufnahme der Bauteileherstellung für das Stammwerk in einem kleinen zugewiesenen Werksbereich. **1949** Umzug in den freigegebenen Turmbau.

1950 Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes „Weißes Haus“.

1956 Die letzten US-Einheiten räumen das Werk, es folgen zwei Jahre Instandsetzung der abgewirtschafteten Gebäude und Anlagen



1960: Werner Frank, ein Konstrukteur der ersten Stunde an seinem neuen Arbeitsplatz in der Oberurseler Gasturbinen Abteilung



1958 - 1968

1956 Nach Abzug der US-Einheiten wird die Liegenschaft an KHD zurückgegeben, die abgewirtschafteten Gebäude und Anlagen werden instandgesetzt und erneuert.

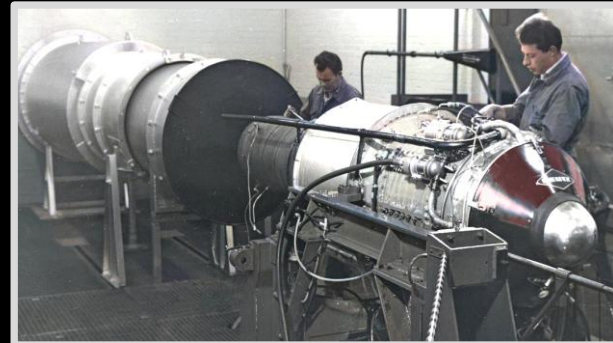
1958 Die Kölner Gasturbinen-Abteilung wird nach KHD Oberursel verlegt





1959 Beginn des Flugmotorenbaus mit der Lizenzfertigung und Betreuung des Strahltriebwerks Orpheus für die G-91.

1963 Die 100 PS Industriegasturbine T216 geht in Serienfertigung





1964 Entwicklung der Hilfsgasturbine T112 für den Senkrechtstarter VAK 191 B.

1964 Industriegasturbinen-Projekte, z.B. zum Antrieb von Lokomotiven.

1966 Lizenzfertigung und technisch-logistische Betreuung des Triebwerks T53 für die Hubschrauber UH-1D der Bundeswehr und des Bundes-Grenzschutzes.

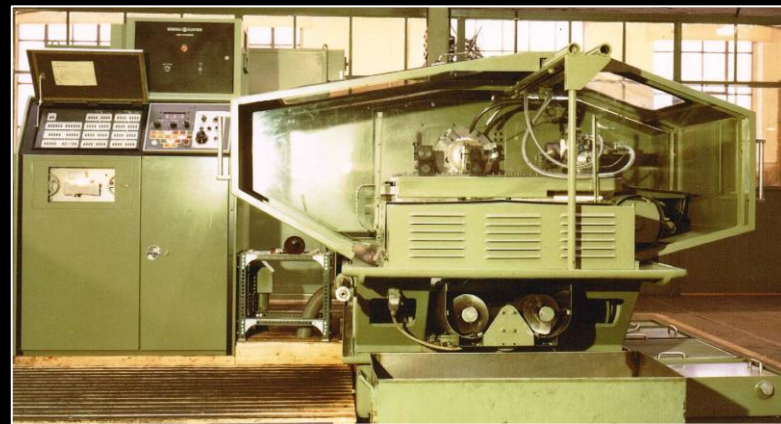
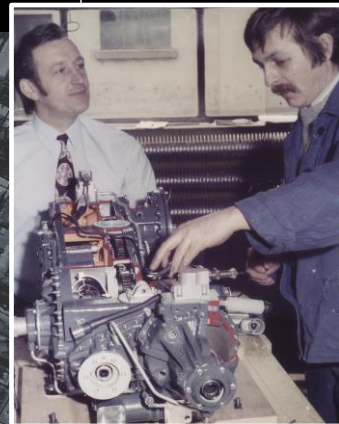


1969 - 1975 - 1989



1969 Entwicklungsbeginn des Hilfsenergiesystem SPS für das Multi-Role Combat-Aircraft „TORNADO“

1971 Teilefertigung für das Hubschraubertriebwerk T64: erstmalig Titan Bearbeitung mit numerisch gesteuerten Maschinen.



1969 - 1975 - 1989

Ausbildungszentrum

1973 Beteiligung an der Entwicklung der Fahrzeuggasturbine GT 601 in den USA; Betreuung der Triebwerke Gnome H 1400 des Hubschraubers Sea King;

Inbetriebnahme des neuen Ausbildungszentrums (Lehrwerkstatt) in einem Neubau.

1975 Entwicklungsbeginn Strahltriebwerk T117 für eine Aufklärungsdrohne, ab 1990 im Serieneinsatz



The turbojet engine KHD T 117 is installed in the reconnaissance drone CL 289



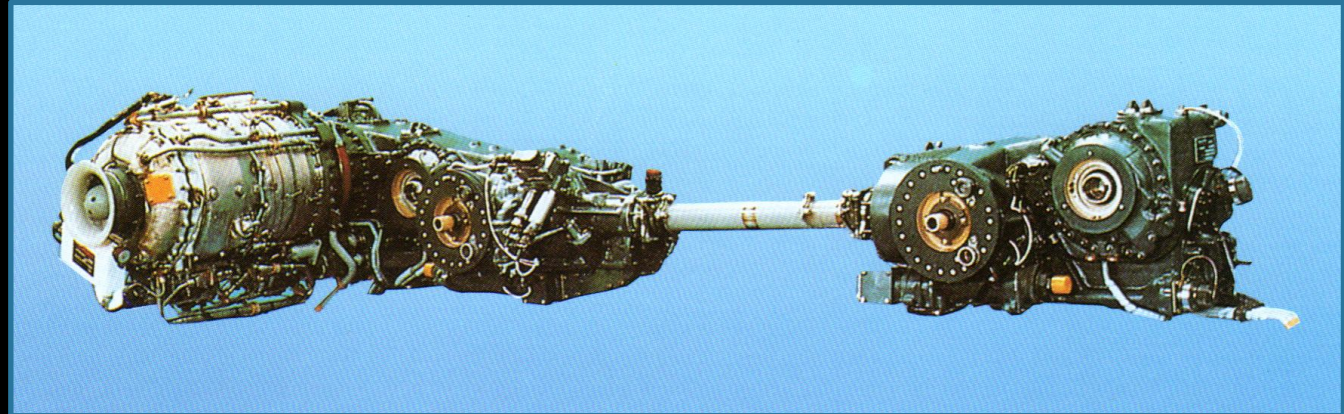
Outputs (at 1013 bar and 288 K, M=0, S.L.)	
• static thrust, max. cont.	: 1050 [N]
• electrical power supply, cont.	: 21 [kW]
• engine rpm	: 50,250
Fuel	
• JF4, JP 8	
• specific Fuel Consumption	: 0.122 [kg/Nh]
Thermodynamics	
• air flow	: 1.60 [kg/s]
• pressure ratio	: 5.5
Dimensions and Weight	
• length	: 766 [mm]
• width	: 355 [mm]
• height	: 360 [mm]
• dry weight	: 22.8 [kg]



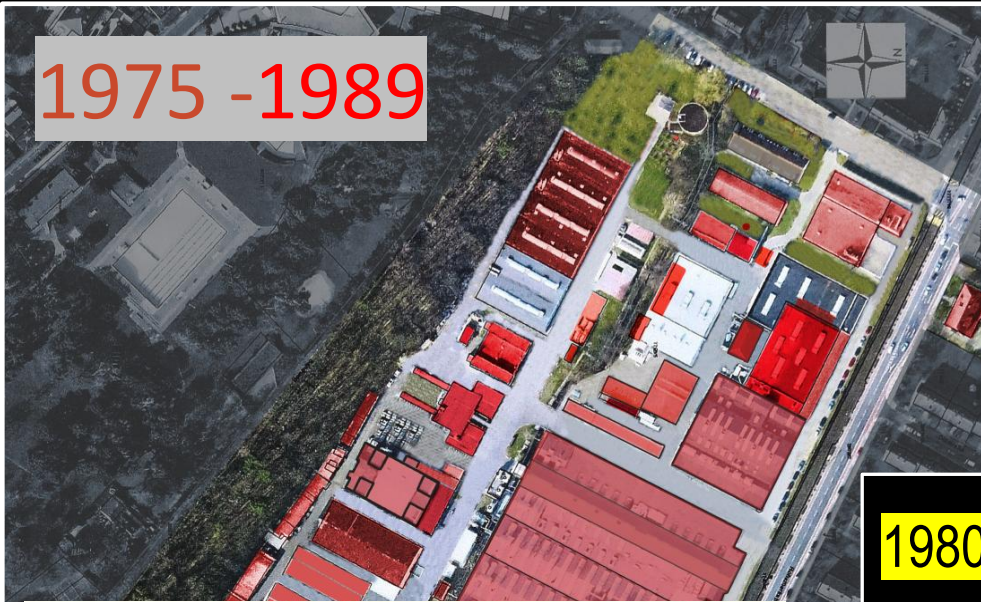
1969 - 1975 - 1989



1977 Beginn Serienfertigung für das Turbofan-Triebwerk Larzac 04 in deutsch-französischer Kooperation. Serienfertigung des eigenentwickelten Hilfsenergiesystems SPS-Tornado. Umfangreiche Investitionen in Maschinen, Prüfstände und neue Gebäude.



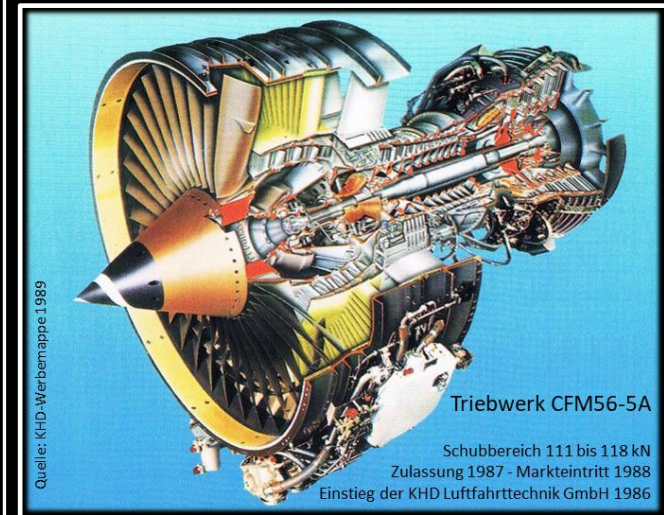
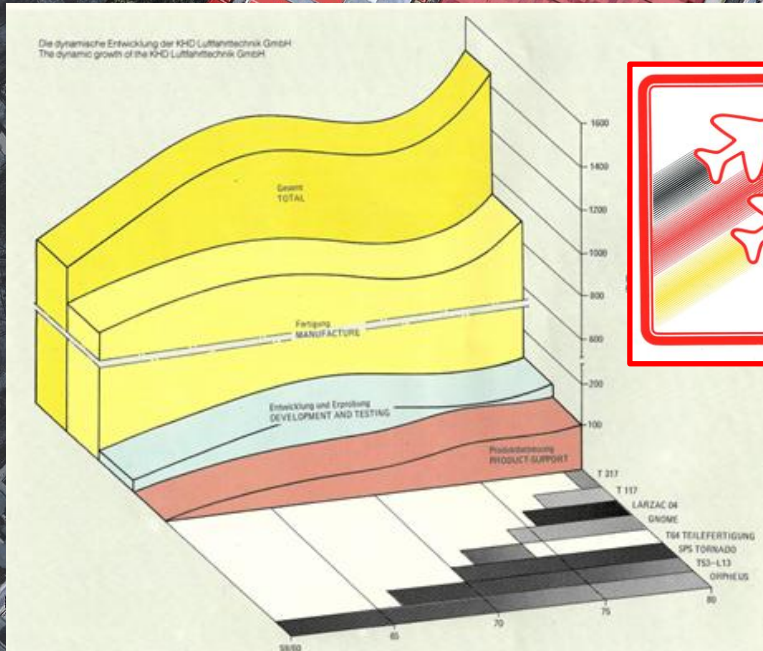
1975 - 1989



1980 Die Klöckner-Humboldt-Deutz AG gründet die KHD Luftfahrttechnik GmbH. Die Serienproduktion der Programme Larzac und Tornado führen zu einem Wachstumsschub. Das Gebäudeensemble der Motorenfabrik wird zum Kulturgut erklärt.

1986 Bauteilproduktion für CFM 56-Turbofantriebwerke als Partner der französischen Firma Snecma, der Einstieg in das zivile Luftverkehrsgeschäft.

1969 - 1975 - 1989



Quelle: KHD-Werbemappe 1989

Triebwerk CFM56-5A

Schubbereich 111 bis 118 kN
Zulassung 1987 - Markteintritt 1988
Einstieg der KHD Luftfahrttechnik GmbH 1986

1990 – mit BMW und Rolls-Royce beginnt eine neue Ära

BMW Rolls-Royce
AeroEngines



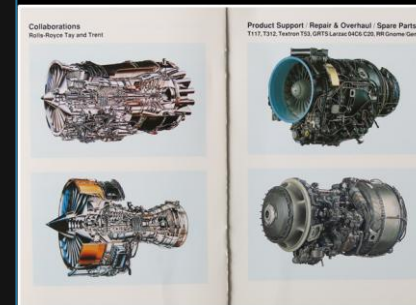
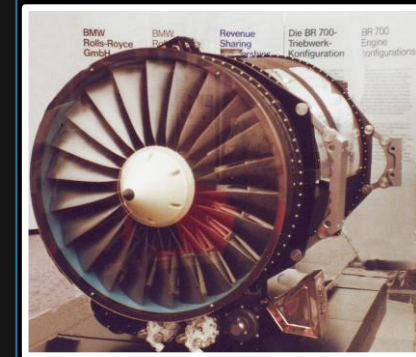
1990 übernahm die BMW AG - 1916 als Flugmotorenhersteller entstanden - von der ins Trudeln geratenen KHD AG das Werk 7 Oberursel mit dem Geschäft der KHD Luftfahrttechnik GmbH.

Im gleichen Zug gründeten BMW und der britische Triebwerkshersteller Rolls-Royce plc. das Joint-Venture Unternehmen **BMW Rolls-Royce AeroEngines** mit Sitz in Oberursel.

Zweck des Unternehmens ist die Entwicklung und der Bau einer Reihe von Turbofantriebwerken mit der Familienbezeichnung BR700.



1990 Eine neue Ära beginnt. Das Oberurseler Werk wird für die Serienfertigung der BR700 Bauteile umfassend umstrukturiert, modernisiert und erweitert. Neue Gebäude entstehen, vorhandene Gebäude werden renoviert, die technische Gebäudeausrüstung und Infrastruktur auf neuesten Stand gebracht. Fertigungsinseln für die BR700 Schlüsselbauteile werden eingerichtet: Rings & Seals, Casings und Discs & Drums. Das „Altgeschäft“, also insbesondere der Bereich Product Support, Repair & Overhaul und die Ersatzteilerfertigung wird fortgesetzt.



1990 - 1999



1993: Der zweite BRR Standort, das Entwicklungs- und Montagezentrum in Dahlewitz wird eröffnet.

1998: Geschäftsführung und Verwaltungsfunktionen ziehen von Oberursel nach Dahlewitz um.



2000 - 2022

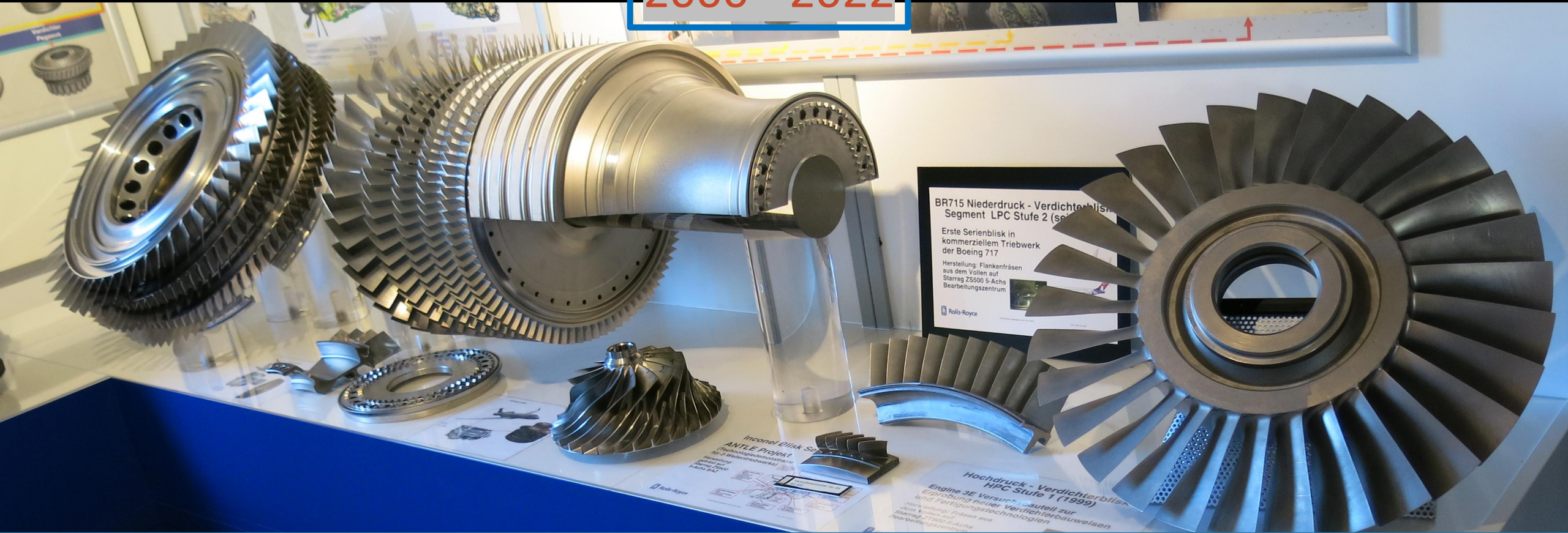


2000: Aus BRR (dem Joint Venture von BMW und RR) wird RRD. Das Werk Oberursel wird in einem längeren Prozess voll in die Produktionsstruktur von Rolls-Royce integriert und zum Kompetenzzentrum für Bliskfertigung, kleine und mittlere HPT- und LPT-Scheiben umstrukturiert.

Hierfür wurden umfangreiche Investitionen in Werkzeugmaschinen, Anlagen zur Oberflächenbehandlung, Mess- und Prüfeinrichtungen und Infrastruktur getätigt.

2010: Für die sehr grosse und massive Reibschweissanlage wird eine neue Halle errichtet.

2000 - 2022



Schwerpunkt ist nun die Produktion von Scheiben und Verdichtertrommeln in Blade-Integrated-Disk-Bauweise
Oberursel ist das Kompetenzzentrum für die Blisk-Fertigung

Die Aktivitäten zum Product Support und zur Instandsetzung vorwiegend militärischer Gasturbinen und Geräte werden fortgeführt.



2000 - 2022

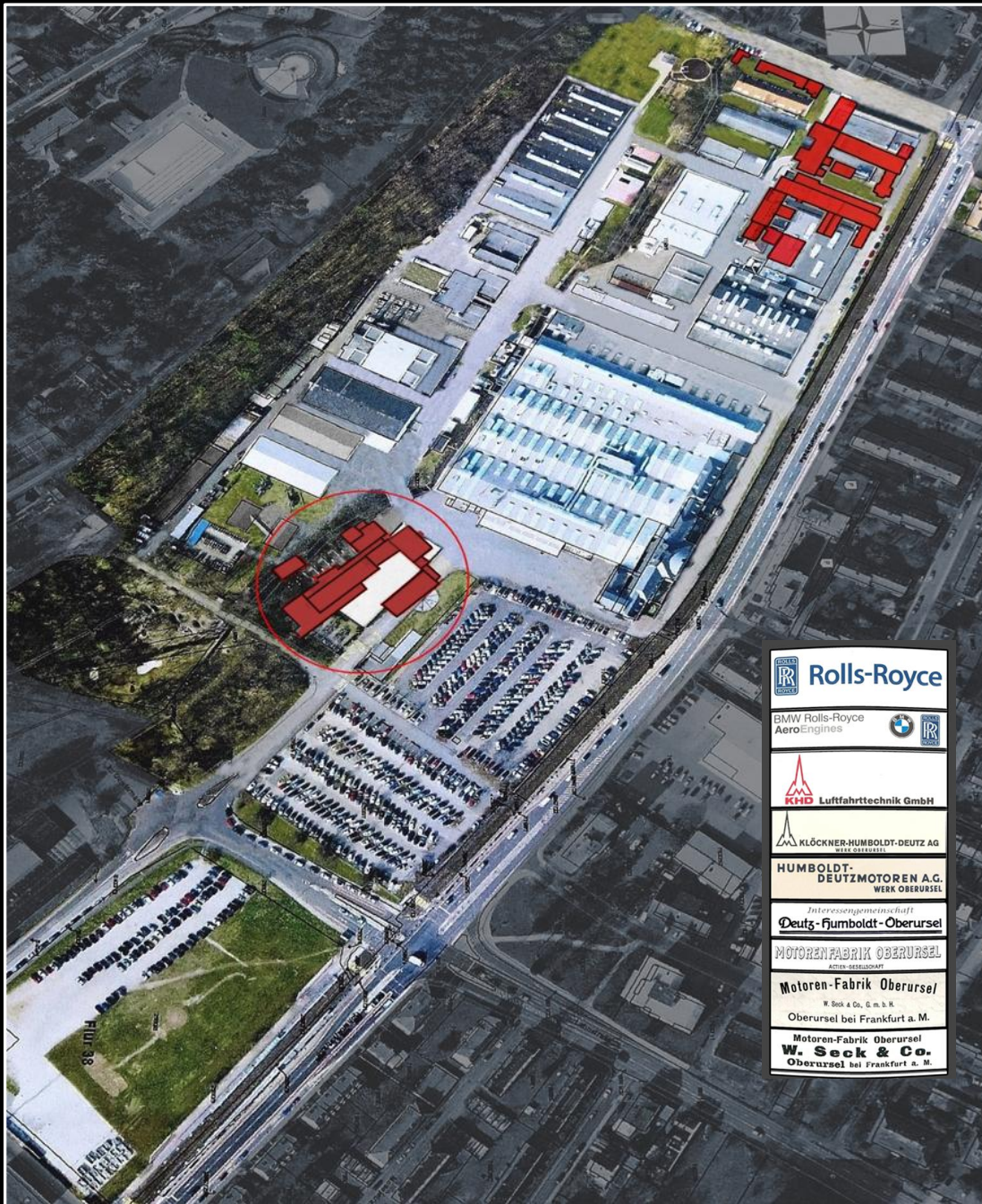


2022

Ein Standort zwei Geschäftsbereiche:

Rotatives: Mit modernsten Fertigungstechnologien werden hier High-Tech Komponenten für zahlreiche Rolls-Royce Triebwerksprogramme hergestellt sowie Triebwerksmodule montiert

Defence: Product Support und Instandsetzungsbetrieb für militärische Gasturbinen



1892 - 2022

Aus zwei ehemaligen Mühlen am Urselfach hat sich im Laufe der Zeit ein stattlicher Industriestandort entwickelt.

Die Eigentumsverhältnisse der Motorenfabrik haben sich mehrfach geändert, fast unverändert geblieben ist die Nutzung des Werkes zur Herstellung von Motoren und Antrieben.

Das Grundstück ist fast vollständig bebaut. Es ist mittlerweile von Wohngebieten umgeben, was eine industrielle Nutzung nicht einfacher macht.

Wie wird sich der Standort in der Zukunft entwickeln?



- Ende -

Idee und Umsetzung: Günter Hujer © 2025 GKMO

	Rolls-Royce
BMW Rolls-Royce AeroEngines	 
	KHD Luftfahrttechnik GmbH
	KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG WERK OBERURSEL
	HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G. WERK OBERURSEL
	<i>Interessengemeinschaft</i> Deutz-Humboldt-Oberursel
	MOTORENFABRIK OBERURSEL ACTIEN-GESELLSCHAFT
	Motoren-Fabrik Oberursel W. Seck & Co., G. m. b. H. Oberursel bei Frankfurt a. M.
	Motoren-Fabrik Oberursel W. Seck & Co. Oberursel bei Frankfurt a. M.

Die Neubauten der
Motorenfabrik Oberursel AG
1911 bis 1918



Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e.V.

HINWEIS:

Zu den eindrucksvolleren der historischen Gebäude der Stadt Oberursel zählt zweifelsohne das Verwaltungsgebäude der Motorenfabrik Oberursel AG an der Hohemarkstraße. Wer mehr dazu erfahren möchte kann sich die Broschüre auf unserer Webseite anschauen:

gkmo.net > Inhaltsverzeichnis > GKMO eigene Publikationen

https://www.gkmo.net/assets/files/Bauten_der_MO_20170827.pdf

Rolls-Royce

BMW Rolls-Royce
AeroEngines

KHD Luftfahrttechnik GmbH

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
WERK OBERURSEL

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.
WERK OBERURSEL

Interessengemeinschaft
Deutz-Humboldt-Oberursel

MOTORENFABRIK OBERURSEL
ACTIEN-GESELLSCHAFT

Motoren-Fabrik Oberursel
W. Seck & Co., G. m. b. H.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

Motoren-Fabrik Oberursel
W. Seck & Co.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

- Ende -

Idee und Umsetzung: Günter Hujer © 2025 GKMO